

Studenten aus der ganzen Welt

Seit 50 Jahren wird mit großer internationaler Beteiligung eine Tourismusausbildung angeboten. 2500 Menschen haben die unterschiedlichen Angebote bereits in Anspruch genommen.

HARALD SALLER

WALS-SIEZENHEIM. Im Jahr 1965 wurde das Institut für Tourismus- und Hotelmanagement der Tourismusschulen in Salzburg mit Standort in Kleßheim gegründet. 2500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Welt haben seitdem die achtmonatige Ausbildung absolviert, die in Kooperation mit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) entwickelt wurde. Mittlerweile gibt es auf der ganzen Welt Ableger – unter anderem auch im Königreich Bhutan, das nördlich von Indien liegt. Ein Teil der Studierenden, die nach Salzburg kommen, erhält ein Stipendium.

Ein Besuch in der Tourismusschule zeigt den internationalen

Touch. 19 Studentinnen und 13 Studenten aus sämtlichen Teilen dieser Erde absolvieren den heurigen Lehrgang für Tourismus- und Hotelmanagement. Darunter auch Bolor Erdenebat aus der Mongolei. Die 24-jährige arbeitet in der Hauptstadt Ulan-Bator im Reiseunternehmen ihrer Familie. „Der Tourismus erfährt immer mehr Zuspruch und wird daher ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor“, sagt die Studentin. Von der Hauptstadt ausgehend, organisiert sie Abenteuerreisen durch das ganze Land. Von der Tourismusschule in Kleßheim habe sie von einem Bekannten erfahren, der den Lehrgang vor rund 15 Jahren abgeschlossen hat. „Man lernt hier sehr viel, aber vor allem den richtigen Umgang mit den Touristen, die un-



Hiwot Demeke aus Äthiopien (l.) und Bolor Erdenebat aus der Mongolei haben sich in Salzburg gut eingelebt.

BILD: SAHA

terschiedliche Gewohnheiten haben“, sagt die 24-jährige. Die meisten ihrer Gäste kommen aus Frankreich, Deutschland, Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine immer größer werdende Rolle spielt der Tourismus auch in Äthiopien. Im afrikanischen Land, das im östlichen Teil des Kontinents liegt, ist Hiwot Demeke in diesem Bereich tätig. Sie unterrichtet an der Universität und arbeitet als Reiseführerin in der Stadt Bishoftu. „Der Tourismus ist nach der Herstellung von Kaffee die zweitwichtigste Einnahmequelle in unserem Land. Bald wird er vielleicht schon die wichtigste sein“, sagt die 26-jährige. Früher sei alles brachgelegen. „So etwas wie Werbung oder Management hat es bis

vor einigen Jahren nicht gegeben. Das musste alles erst aufgebaut werden.“ Auch in Äthiopien kommen die meisten Touristen aus Europa, aber auch zu einem größeren Teil aus China, Japan und Südkorea.

Hiwot Demeke hat ebenfalls von einem Bekannten, der den Lehrgang absolviert hat, von der Ausbildung in Salzburg erfahren. Im Gegensatz zu ihren Kolleginnen und Kollegen wird die Äthiopierin einige Wochen länger hierbleiben, um an weiteren Unterrichtseinheiten teilzunehmen. Das mache ihr aber nichts aus, denn ihr gefalle es sehr gut in Salzburg. Einzig das Essen sei anfangs gewöhnungsbedürftig gewesen. „Es ist sehr salzig, das ist in Äthiopien nicht der Fall“, sagt die 26-jährige.